

Mit dem zweiten Blick beginnt der „Streifzug“

Heike Feddern stellt ihre Werke im Industrie-Club aus. Sie fasst Märchenhaftes und Wortspielerisches in Bilder

Uli Kolmann

Ihre Bilder wirken wie fotografiert, als ob die Motive stillgehalten hätten, ordentlich und bewegungslos auf ihren Moment gewartet hätten. Erst auf den zweiten oder dritten Blick kommen dann in Heike Fedderns neuer Ausstellung „Streifzug“ im Industrie-Club die Details und schieben sich nach vorn. Sie deutet an, sie nutzt Bekanntes für Anspielungen und weckt Erinnerungen.

Gigantische Heuschrecken an der Fassade Wilhelmstraße

Immer wieder gern sind es märchenhafte und mythische Motive, Figuren wie aus den Grimmschen Sammlungen oder „Alice im Wunderland“. „Schein und Sein stelle ich nebeneinander“, und einen Schuss Ironie hinzu. Erst der Bildtitel hilft dem Betrachter, auf die richtige Fährte zu kommen.

Feddern zeigt Hausfassaden an der Wilhelmstraße mit einer riesigen Heuschrecke, und fasst damit die Thematik der Heuschrecken in der Wirtschaft, die abschöpfen und weiterziehen, ironisch zusammen. „Die Freiheit ist müde“ heißt ein weiteres, und erst der zweite Blick zeigt den Strahlenkranz, den die Freiheitsstatue trägt. Der QR-Code, gemalt in eine Ecke, ist der humoristische Touch und verweist auf die Homepage der Künstlerin.

„Verrückt nach Fingerhut“, ja, das ist das riesige Utensil aus dem Nähkästchen, aber nebenan auch die

Pflanze, die schöne und giftige. „Der neue Kaiser“ hat wie im Märchen keine tatsächlich neuen Kleider, sondern ist auf dem Smartphone-Monitor zu sehen, immerhin haben die roten Handschuhe einen Hermelin-Besatz.

Wer mit den Begriffen spielen kann, die er in den 35 Bildern nach und nach findet und sich mitnehmen lässt, ist auf einen Streifzug



Heike Feddern zeigt im Industrie-Club ihre Ausstellung „Streifzug“.

INGO OTTO/FUNKE FOTO SERVICES

Manchmal entsteht die Beziehung wie beim Teekesselchen, auch schon mit einer Spur Hinterhältigkeit.

Heike Feddern über die Doppeldeutigkeit, die auf den Streifzügen entstehen kann

durch seine Erfahrungen und Erinnerungen eingeladen. Dabei sind die Riesen-Insekten keineswegs monströs. „Wenn sie einen Sattel haben, um auf dem Streifzug mitzugehen“, reißt Fedder schmunzelnd an.

Auch die „Bestäubung“ hat ihren Hintergrund. Zu sehen ist das Mädchen, das sich zu Erdbeeren und ihren Blüten beugt, dahinter steht eine Industrie, in der es keine be-

stäubenden Insekten mehr gibt. Stattdessen müssen die Pollen per Pinsel weitergegeben werden, in einer grotesk veränderten Natur.

Die Bilder sind eher ein bunter Spiegel als ein Zechen großer Rebellion und böser Kritik. Konsum und Religion fasst die Künstlerin in einer teuren Handtasche vor einem Kirchenfenster zusammen, das teure Paar Schuhe hängt am Haken, wird zum Köder für Gedanken und hier für Blicke auf die Details.

„Manchmal entsteht die Beziehung wie beim Teekesselchen“, gibt sie gerne zu, wie die Doppeldeutigkeit auf den Streifzügen entstehen kann, „auch schon mit einer Spur Hinterhältigkeit“. Manchmal verschiebt allein die Zeit den Sinn, wenn die mythologische Europa vor dem Stier die Karte des Kontinents rafft und in Falten wirft. Wohl niemand, der nicht an die Verschiebung der Grenzen und den Krieg in der Ukraine denken müsste.

Zu beeindruckend weiß auch die Reihe „Das letzte Hemd“. „Sie stehen da wie auf einem Poster vor ihrem ehemaligen Lebensraum“, beschreibt die Künstlerin, „und auch ihr Hemd hat keine Taschen“.

Vernissage der Ausstellung im Industrie-Club Friedrich Grillo, Zeppelinallee 51, am Donnerstag, 9. Februar, 18.30 Uhr, Begrüßung Roland Hundertmark, Wirtschaftsinitiative GE, Einführung Janine Koch, bildende Künstlerin, zu sehen bis 1. Mai 2023. Info und Anmeldung unter info@win-ge.de